

Gebets- station

Klage: Die „kaputte Mauer“

Biblischer Kontext:

Nehemia lebte zur Zeit des babylonischen Exils und kehrte nach Jerusalem zurück, um die zerstörte Stadtmauer wieder aufzubauen. Dabei erlebte er Widerstand, aber auch Gottes Hilfe. In Nehemia 1,4 betet er zu Gott: „Als ich das hörte, setzte ich mich hin und weinte. Ich trauerte tagelang, fastete und betete zum Gott des Himmels.“ Sein Gebet ist voller Klage, Bitte und Vertrauen – ein Vorbild für unser eigenes Beten.

Material:

- Pappkarton- oder Bauklötze, die eine zerstörte Mauer symbolisieren
- Stifte und kleine Zettel

Ablauf:

Gebet ist eine kraftvolle Möglichkeit, mit Gott in Verbindung zu treten – besonders in schwierigen Zeiten. Im Buch Nehemia sehen wir, wie er seine Sorgen, Klagen und Bitten vor Gott bringt. Diese Gebetsstation nutzt das Symbol einer kaputten Mauer, um unsere persönlichen Sorgen und Klagen sichtbar zu machen und sie in Gottes Hände zu legen.

- Mit den Materialien eine Kaputte Stadtmauer gestalten.
- Die Teilnehmer haben die Möglichkeit, ihre aufgeschriebenen Klagen in die Stadtmauer zu legen.

Gebets- station

Lobpreis: Dank und Hoffnung in der zerbrochenen Welt

Biblischer Kontext:

Nehemia lebte in einer Zeit des Umbruchs. Jerusalem lag in Trümmern, das Volk war erschöpft, und dennoch rief er zum Gebet und Lobpreis auf. In Nehemia 9,5-6 heißt es: „Dein herrlicher Name sei gepriesen. Sein Lob übersteigt allen Preis und Ruhm. Du bist der Herr, du allein! Du hast den Himmel geschaffen und den Himmel darüber mit all seinen Himmelsbewohnern. Auch die Erde hast du gemacht, mit allem, was darauf wohnt. Du hast das Meer gemacht, mit allem, was darin lebt. Allen Geschöpfen hast du das Leben geschenkt. Die himmlischen Heere beten dich an.“

Dieser Lobpreis geschieht nicht, weil schon alles gut ist – im Gegenteil: Die Mauer ist noch nicht vollendet, das Volk ist immer noch schwach. Aber Nehemia erkennt, dass Gott auch inmitten der Unvollkommenheit wirkt. Sein Lob ist ein Zeichen der Hoffnung und des Vertrauens darauf, dass Gott sein Werk vollenden wird.

Ablauf:

Statt eine fertige, starke Mauer zu bauen, lassen wir bewusst eine „unvollständige“ Mauer oder ein zerbrochenes Bauwerk stehen. Unser Dank und Lobpreis finden darin ihren Platz – als Zeichen unseres Vertrauens auf Gott, obwohl die Welt noch nicht vollkommen ist.

Jeder überlegt, wofür er Gott danken kann – nicht trotz, sondern mitten in schwierigen Umständen. Die Teilnehmer legen ihre Dankesworte in die Lücken einer unfertigen oder „kaputten“ Mauer. Am Ende kann ein Licht oder Kreuz aufgestellt werden – als Zeichen, dass unser Lobpreis nicht aus Vollkommenheit, sondern aus der Präsenz kommt.

Material:

- Die „kaputte“ Mauer
- Stifte und kleine Zettel
- Ein Licht mitten in den Mauern

Gebets- spaziergang

Gebet in Bewegung: Schritte des Handelns

Biblischer Kontext:

Nehemia betete nicht nur, sondern ergriff konkrete Maßnahmen. Er inspizierte die Mauer (Neh 2,13-18), organisierte den Wiederaufbau (Neh 3) und setzte Reformen um. Sein Glaube führte zu Taten. In Nehemia 2,18 heißt es:
„...Daraufhin sagten sie: »Kommt, lasst uns mit dem Wiederaufbau beginnen!« Und sie machten sich entschlossen ans Werk.“
Dies zeigt auf, dass wir nach dem Gebet aktiv werden können, um Gottes Reich in der Welt sichtbar zu machen.

Material:

- Stadtkarte
- Notizzettel ggf. Handy

Ablauf:

Start – Sendung und Beauftragung:

Kurze Einführung: Glaube bedeutet, sich von Gott senden zu lassen.

Einstieg mit Nehemia 2,18: „Wir wollen uns aufmachen und bauen!“

Gebetsspaziergang mit Stationen:

Phase 1: Hinschauen (Nehemia inspiziert die Mauer) → Wo braucht es Veränderung?
Die Teilnehmer gehen bewusst durch die Umgebung und halten Ausschau nach Orten, die Veränderung brauchen.

Phase 2: Ermutigung (Nehemia ruft zum Bau auf) → Wo können wir helfen?
Jeder überlegt, wo er konkret etwas bewegen kann.

Phase 3: Gemeinschaft (Das Volk baut zusammen) → Wer kann mitmachen?
Austausch darüber, wie wir gemeinsam handeln können.

Abschluss:

Gemeinsames Gebet um Kraft und Mut für die nächsten Schritte.
Symbolische Handlung: Jeder nimmt einen Stein von der Mauer als Erinnerung daran mit, aktiv zu werden.